

Correspondent

Erscheint
Mittwoch, Freitag,
Sonntag,
mit Ausnahme der Feiertage.

für

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.

Preis
vierteljährlich 1 Mk. 25 Pf.

Inserate
pro Spaltzeile 25 Pf.

Jährlich 150 Nummern.

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

XXIV.

Leipzig, Freitag den 4. Juni 1886.

№ 64.

Tarif-Marginalien.

VII.

In der jetzigen Tarifbewegung ist von dem Minimum des Gewißgeldes und den Lokalzuschlägen schon erklecklich viel die Rede gewesen, man hat die Notwendigkeit einer Aufbesserung des Minimums, des Wegfalles der Lokalzuschläge, eine präzisere Regelung der Materie der Lokalzuschläge betont beziehentlich ins Auge gefaßt, und das ist auch ganz löblich und notwendig. Einen Punkt hat man dabei aber noch nicht in Betracht gezogen, nämlich den, daß in sehr vielen Fällen ein beträchtlicher Teil des Gewißgeldes in Geldeswert verabsolgt wird; auf diesen Punkt wollen wir hier etwas näher eingehen.

Das Gewißgeld einer ansehnlichen Anzahl von Kollegen in den kleineren und kleinen Druckorten besteht in Kost und Logis, zuweilen auch Wäsche, und einem gewissen Geldbetrage. Beides zusammen soll nach den Satzungen des Tarifs hinter dem ortsüblichen Minimum nicht zurückbleiben. Für die kleinen Druckorte ist bisher das Minimum des Gewißgeldes mit 18 Mk. festgesetzt gewesen und Kost und Logis hat man mit einem Werte von 10 Mk. angesetzt, so daß in Geschäften, wo vollständige Verpflegung üblich, ein bares Salär von 8 Mk. als ganz tarifmäßig betrachtet wurde. Im neuen Tarif ist durch Fallenslassen der Lokalzuschläge zwar eine Erhöhung des Gewißgeldes in Aussicht genommen, an eine nähere Betrachtung der Position Kost und Logis hat man aber noch nicht gedacht.

Wo die Verpflegung eine genügende, nahrhafte, das Obdach ein einigermaßen acceptables, könnte man den Wertansatz von 10 Mk. ja gelten lassen; das ist aber leider nur selten der Fall; meist bleiben sowohl Kost wie Logis auch hinter den bescheidensten Ansprüchen zurück. Früh höchst zweifelhafter Kaffee mit einem Stücke Weiß- oder Schwarzbrot, zum Frühstück ein Stück Schwarzbrot mit ein wenig Butter oder Fett, mittags Gemüse mit wenig oft auch gar keinem Fleische, Besper gleich dem Frühstück, abends Kartoffeln oder eine Suppe oder Kaffee oder Thee mit Brot und Butter und allenfalls noch einem Häringsschwänzlein, einem Rettich oder einem Käse — das dürfte der Typus der Beköstigung sein. Das „Logis“ ist meist Massenquartier für Lehrlinge und Gehilfen, unheizbar, das Neubleiment zum Schlafen und Waschen gerade ausreichend. Nach den ortsüblichen Logis- und Lebensmittelpreisen ist eine solche „freie Station“ bei weitem nicht 10 Mk. wert und daher die Barentlohnung von 8—9 Mk. eine tarifswidrige, unlautere Konkurrenz begünstigende.

Hier Abhilfe zu schaffen, wäre nicht nur ein Akt der Kollegialität gegen die von „freier

Station“ betroffenen Kollegen, sondern auch eine im Interesse der Förderung anständiger Konkurrenz unter den Prinzipalen gelegene Handlung. Die Abhilfe könnte auf dreierlei Wegen gefunden werden.

Nimmt man an, daß es auch anständige „freie Stationen“ gibt und will man den betr. Prinzipalen nicht nahe treten, so wäre im Tarife festzusetzen, daß der Wert der freien Verpflegung 10 Mk. zu betragen habe und dann von Fall zu Fall festzustellen, ob dieser Wert auch geboten wird. Da die guten „freien Stationen“ aber sich in zu großer Minderheit befinden, dürfte dies Auskunftsmittel doch zu umständlich und auch zu unbestimmt sein.

Einfacher würde es sein, wenn man im Tarife das Bargewißgeld für Konditionen mit freier Station so normiert, daß das Minimum für solche Konditionen ein höheres als das allgemeine gültige würde. Ist also das allgemeine Minimum 19 Mk. und der allgemeine Wertsatz der freien Station 10 Mk., so würde im Tarife zu stehen haben: bei Konditionen mit freier Station hat das bar zu zahlende Gewißgeld 10 Mk. zu betragen. Eine solche Vorchrift läßt sich leicht auf ihre Einhaltung kontrollieren und würde zugleich eine Minderung solcher Konditionen herbeiführen ohne den gehilfenfreundlichen Prinzipalen nahe zu treten.

Der dritte radikalste Ausweg ist, die „freie Station“ per Tarif einfach abzuschaffen, also überall die Barzahlung des tarifmäßigen Minimums einzuführen. Dieser Ausweg ist zwar der schwierigste, aber zugleich auch der gegen Gehilfen wie gegen gute und üble Prinzipale gerechteste. Fragen wir, weshalb denn eigentlich Prinzipale ihren Gehilfen Kost und Logis verabsolgen, so wird im Allgemeinen die Antwort nicht zu gunsten der Gehilfen ausfallen. Nicht weil der Gehilfe außer dem Hause teuer leben und wohnen würde, gibt ihm der Prinzipal Kost und Logis, sondern einestheils um ihn besser zur Hand und unter Aufsicht zu haben und andernteils um mit der verabsolgteten freien Station ein kleines Geschäft, einen kleinen aber sich ganz beträchtlich summierenden Profit zu machen. Da ist eine Bodenkammer oder sonst ein Winkel im Hause, der zu nichts zu verwenden und nichts einbringt; steckt man einen Gehilfen oder auch zwei hinein und rechnet man ihnen 2 Mk. pro Woche an, so springt jährlich schon ein ansehnlicher Profit heraus. Dann ist in einer Familie, wo für drei, vier oder mehr Personen ohnehin täglich gekocht werden muß, ein weiterer Kostgänger im Mittag- und Abendessen verhältnismäßig sehr billig, im übrigen kann man ihn ja frugal halten; und rechnet man für diese Beköstigung 8 Mk. am Lohn an, so ergibt sich jährlich wieder ein ganz ansehnlicher Nutzen. Unter diesem Gesichtspunkt erscheinen

die Konditionen mit freier Station auf gleichem Niveau mit dem Trucksysteme: der Prinzipal nötigt dem Gehilfen an Stelle von Lohn Waren zu höheren Preisen auf als sie ihm selbst kosten. Ist nun das Trucksystem seiner Verwerflichkeit halber gesetzlich zu verbieten gewesen, so würde es nur zweckmäßig und logisch sein, wenn im Buchdruckgewerbe im Vertragswege die sogenannte freie Station abgeschafft würde, denn der Nutzen, den sich der Prinzipal durch die freie Station verschafft, schädigt nicht nur den Gehilfen, sondern die bare Löhne zahlenden Prinzipale mit, weil er den betr. Prinzipal in den Vorteil setzt, ohne pekuniären Schaden „billig“ arbeiten zu können.

Eine Abhilfe in beregter Richtung muß aber geboten werden; kann man sich nicht zu einer Radikalur entschließen, so soll man wenigstens die Lage der Kollegen in den kleinen Druckorten bessern und die Konditionen mit freier Station im angedeuteten Sinne beschränken.

Korrespondenzen.

+++ Breslau, 29. Mai. Eben noch mit Abfassung untenfolgenden Berichts beschäftigt, dringt zu mir die Trauerbotschaft von dem Ableben unsers lieben Kollegen Hermann Feder. Im kräftigsten Mannesalter stehend und nach kaum 14tägiger Krankheit hat der Tod ihn aus unsrer Mitte genommen. Der Breslauer Buchdrucker-Gehilfen-Verein erleidet durch sein Hinscheiden einen schweren Verlust; was der Verstorbene durch seine langjährige Zugehörigkeit zum Vorstande für den Verein durch sein mannhaftes und ebenso ruhiges, überlegtes Auftreten ergolten, was er als unermüdlicher und erprobter Bibliothekar nach dieser Seite hin geschaffen — alles legt Zeugnis ab von seiner echten Kollegialität, seiner Aufopferung für das große Ganze. Er war der Beste einer! Möge er sanft ruhen! — In der am Dienstage (25.) stattgefundenen Berammlung kam nach Erledigung einiger Aufnahmefragen der Seher Max Heinze, Inhaber des schon erwähnten Stellenvermittlungsbüreaus für Buchdrucker u. c. u. c., zum Auschlusse. Der Vorstand sah sich veranlaßt, diesen Antrag zu stellen, nachdem das Bureau in hiesigen Lokalblättern seine Gesuche nach Arbeitskräften (gleich denen anderer Büreaus) inserieren ließ. Während wir bestrebt sind, durch Flugblätter und alle möglichen Anstrengungen der Gehilfswirtschaft entgegenzuarbeiten, macht das Bureau durch seine Inserate dem Publikum glauben, daß Mangel über Mangel an Arbeitskräften vorherrschend sei; dies heißt also nichts andres, als unseren Bestrebungen zuwiderhandeln! Was das Originellste dabei ist, Heinze verlangt, nachdem er wegen Nichtinnehaltung der Arbeitszeit (verhindert daran durch sein Bureau) eine dauernde Stellung verloren, Unterstützung als Konditionsloser. Selbstverständlich wurde ihm diese verweigert mit dem Hinweise darauf, sich von den bei ihm zur Auswahl liegenden offenen Stellen einfach eine anzueignen; verunbertet warf derselbe dann die Frage auf: Was nützt mir da der ganze Unterstützungsverein? Debatte los wurde der Auschlus angenommen. Am Tage vorher hielt Herr Heinze allerdings es für angebracht, seinen Austritt aus dem

Berein in einem recht charakteristischen Briefe zu erklären, in welchem er nachzuweisen sich bemühte, daß sein Bureau eben ein Allgemeines Nachrichten-Bureau sei und daß er sich für den Oktober zu einer recht einträglichen Ernte zurecht mache. Auf Grund dieser Ausführungen dürfte wohl der Herr. für fernerehin Zusätsen von jener Seite nicht mehr in seinen Spalten Raum gönnen. (Selbstverständlich. Red.) — Da mit 1. Juli die Amtsperiode des schlesischen Gauvorstandes abgelaufen ist, so hatte sich die Versammlung mit Aufstellung einer Kandidatenliste zu befassen. Herr Marggraf lehnte eine Wiederwahl zum Gauvorsteher entschieden ab; zum Ersatz hiefür kamen zunächst in Vorschlag: Vohr, Schliebs, Gewinner, Besthold. Schliebs eruchte die Versammlung, von seiner Kandidatur bestimmt abzusehen; seine Beziehungen zum Ortsvereine seien so innig, daß er einen Wechsel in seiner Amtspflicht durchaus nicht herbeiführe. Nach dem Resultate der hierauf folgenden schriftlichen Abstimmung kamen zum Vorschlag für die Urabstimmung zur Wahl des gesamten Gauvorstandes: zum Vorsteher Vohr, Gewinner; zum Kassierer: Sachse, Schmidt I; zum Schriftführer: Bräunlich, Lattke; zu zwei Beisitzern: Hägold, Schlag, Kant, Windisch. Der Provinz dürften in den nächsten Tagen Zirkulare nebst Stimmentzettel seitens des Gauvorstandes zugehen. — Schließlich wurde noch das Programm zum Johannisfeste festgestellt, mit welchem letzterem gleichzeitig unser Verein sein Stiftungsfest sowie das 20jährige Jubiläum des U. B. D. B. verbinden wird. Auswärtige Kollegen sind hierzu freundlichst eingeladen und wollen dieselben ihre Anmeldungen möglichst bald an den Vorstand gelangen lassen.

Z. Erlangen, 25. Mai. Der hiesige Ortsverein hatte ein seltenes Fest zu begehen. Am 22. Mai feierte Herr Peter Vollrath, Seher in der Universitätsbuchdruckerei Junge & Sohn, in noch erfreulicher Rüstigkeit sein 60jähriges Berufsjubiläum. Schon einige Wochen vorher wurden Vorbereitungen getroffen, um das so seltene Fest, welches nur wenigen beschieden ist, zu feiern, in würdiger Weise zu begehen. B. trat im Jahr 1826 in obgenannter Buchdruckerei in die Lehre und ist daselbst mit Unterbrechung seiner Wanderjahre thätig. Am Morgen des Festtages begab sich eine Deputation der Vorstanderschaft des hiesigen Ortsvereins in die Wohnung des Jubilars, brachte ihm die besten Glückwünsche dar und geleitete ihn hierauf in das Geschäftslokal, wo sein Platz mit Kränzen, umwunden mit den Buchdruckerfarben, geschmückt war. Nachdem die Herren Vöhs den Jubilar beglückwünscht und ihm eine prachtvolle silberne Dose, umwunden mit Vorbeerkranz, gespendet, wurde ihm ein von dem Ortsvereine gewidmetes Gedenkblatt in Glas und Rahmen überreicht. Hierauf wurde der Jubilar in die Wohnung des Prinzipals eingeladen, wo ein Frühstück die Feier des Vormittags beschloß. Abends 8 Uhr fand im Gasthose zur Windmühle ein Festkommers statt, wozu sich auf Einladung des Vorstandes des Ortsvereins die Herren Prinzipale der beiden hiesigen Buchdruckereien, die nächsten Anverwandten des Gefeierten sowie sämtliche Mitglieder des Ortsvereins einfanden. Nachdem der Vorstand des letzteren die Festteilnehmer, besonders aber den Jubilar begrüßt hatte, ergriff Herr Fr. Junge das Wort und verlas nach einer vorhergehenden herzlichsten Ansprache ein Schreiben des Deutschen Buchdrucker-(Prinzipals-)Vereins, worin dem Jubilar zu diesem Ehrentage gratuliert und in Anerkennung seiner langjährigen treuen Dienstzeit ein Ehrengeheim von 100 Mk. gewidmet wird. Ferner überreichte Herr Junge im Auftrage der Sektion Bayern als stellvertretendes Vorstandsmittglied einen prachtvollen Vorbeerkranz von seltener Größe mit entsprechender Widmung und schloß mit einem Hoch auf den Jubilar. Darauf sprach Herr Buchdruckerbesitzer Karl Pfeiffer für die freundliche Einladung seinen Dank aus und brachte dem Jubilar zu seinem Ehrentage die besten Glückwünsche dar. Sodann wurde von Mitgliedern des hiesigen Ortsvereins das herrliche Lied: „Das ist der Tag des Herrn“ in feierlicher Weise vorgetragen. Die Vorstanderschaft des Unterstiftungsvereins für Bayern hatte den Jubilar durch ihr persönliches Erscheinen geehrt, um ihm im Namen desselben zu seinem heutigen Ehrentage Glückwünsche darzubringen. Als Geschenk überreichte ihm der Vorstand Herr Jäger unter herzlichster Ansprache einen altdeutschen Aterkrug mit Widmung, den Wunsch ankündend, daß ihn der Jubilar noch recht viele Jahre bei steter Gesundheit benutzen möge. Auch ein Glückwünschetelegramm des U. B. D. B. liegt gerührt dankte der Jubilar für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme, welche ihm heute von allen Seiten in so reichem Maße zu teil geworden und brachte ein Hoch auf die Festteilnehmer aus. — Musik, Prolog, Quartett- und Chorgesänge sowie humoristische Vorträge machten diesen Abend zu einem höchst genussreichen und wird derselbe dem Jubilar sowie allen Festteilnehmern in steter freudiger

Erinnerung bleiben. Man konnte sich nur schwer trennen, denn es graute schon der Tag als sich die Festteilnehmer auf den Weg machten, um ihr Lager aufzuzuchen. — Möge es dem Jubilar vergönnt sein, in voller Geistesfrische sein 70jähriges Berufsjubiläum im Kreise seiner Kollegen feiern zu können.

-1. Frankfurt a. M. (Vereinsbericht über die am 19. Mai stattgefundene Versammlung.) Unter Punkt 1 der Tagesordnung, geschäftliche Mitteilungen, teilt der Vorsitzende mit, daß im Monat April 15 Reisende 49,05 Mk. Unterstiftung erhielten, 15 Mitglieder betamen für 330 Tage à 2 Mk. = 660 Mk. nach § 2 und 3 Abreisende à 30 Mk. = 900 Mk. Krank waren 16 Mitglieder 236 Tage und erhielten 436,87 Mk. Ferner wurde der kurz zuvor erfolgte Eingang des Bremer Protestes mitgeteilt und dessen Besprechung auf den 6. Punkt verschoben. Zu Punkt 2 der Tagesordnung, Besprechung über den zu Pfingsten dahier stattfindenden Gantag, event. Anträge zu demselben, lagen drei Anträge vor und zwar: 1. Die Gauversammlung wolle beschließen und bei der nächsten Generalversammlung beantragen: Erwerbsfähige Kranke erhalten anstatt pro Tag 50 Pf. freie ärztliche Behandlung und freie Medikamente. Derselbe wurde nach unwesentlicher Debatte angenommen. 2. Die Gauversammlung wolle beschließen, daß Mitglieder unsers Vereins im Gau Frankfurt-Hessen in Zukunft keinerlei Kontrakte mehr eingehen dürfen. Motiviert wurde dieser Antrag mit den Erfahrungen, die man gelegentlich der Vorommisse in der Offenbacher Morgenzeitung und ganz in letzter Zeit bei dem hiesigen Intelligenzblatte gemacht hatte, wo Mitglieder durch Kontrakte gebunden und so der Erfolg unserer Bestrebungen insolge dessen von vornherein in Frage gestellt war. Obwohl ein Redner glaubte, daß dies ein großer Eingriff in die persönliche Freiheit des einzelnen sei, so müßte doch unter den gegebenen Umständen Abhilfe geschaffen werden; der Antrag wurde mit großer Mehrheit angenommen. 3. Die Gauversammlung wolle beschließen, daß in den Druckereien im Gau Frankfurt-Hessen, welche geschlossen wurden, Mitglieder konditionieren dürfen, wenn sie von dem betr. Bezirksvorstande die Erlaubnis dazu erhalten. Dieselben müssen tarifmäßig bezahlt werden, sind aber außer den Rahmen des § 2 gestellt. Hierüber waren die Meinungen sehr geteilt; insbesondere hielten die aus dem Intelligenzblatt Ausgewählten ihn für verfrüht; nach den hierauf erfolgten Erklärungen des Vorstandes wurde jedoch auch dieser Antrag angenommen. Zum 3. Punkte der Tagesordnung, Vorschläge zur Wahl der Delegierten, hatte die Wahlvorschlags-Kommission 15 Kandidaten vorgeschlagen, die auch mit zwei Abänderungen genehmigt wurden; hiervon sind neun Delegierte zu wählen, die den Bezirk Frankfurt auf dem Gantage zu vertreten haben. Zu Punkt 4, Bericht über den Stand des Konflikts im Intelligenzblatte, wird mitgeteilt, daß der Vergleichsvertrag vor dem Gewerbegericht geschickert und am Mittwoch den 26. Mai Termin vor dem Amtsgerichte sei; die ausgewiesenen Seher haben nämlich infolge der Gewährung des Rechtsschutzes von seiten des Vereinsvorstandes den Bestzer des Intelligenzblattes Herrn Minjon verlastet auf Schadloshaltung der 14 Tage; nach Ausgang der Sache wird hierüber berichtet werden. Ferner wurden die Namen der jetzt dort stehenden Gehilfen verlesen, von denen verschiedene schon den verdienten Lohn erhielten, indem sie gegangen wurden, u. a. der Seher H. Hofmann aus Leipzig, der nach stattgehabter Druckereiverammlung, in welcher er selbst für die Abmahnung stimmte, nichts Giltigeres zu thun hatte, als die ganze Sache Herrn Minjon zu hinterbringen und nach erfolgter Aussperrung sofort nach Halle seinem letzten Konditionsorte reiste, um dort Hilfe zu holen. Ferner ist der Seher Westpfahl aus Danzig stehen geblieben, bekannt als Dichter der „Künstler-Mamieren“. Das Vereinsmitglied Christ wurde bereits in voriger Sitzung ausgeschlossen. Ein Antrag auf Schließung der Druckerei des Intelligenzblattes wurde einstimmig angenommen. Der 5. Punkt, Wahl eines Bibliothekars, wurde durch Betragung des Herrn Franz Kleesfort mit diesem Amt erledigt. Bei Punkt 6, Verschiedenes, erfolgte die Besprechung der Bremer Resolution. Hierzu waren zwei Resolutionen folgenden Inhalts eingegangen: 1. Die heutige Versammlung erklärt sich mit dem Proteste der Bremer Kollegen vollständig einverstanden und beauftragt den Bezirksvorstand, denselben mit allen Kräften zu unterstützen; folgen sieben Unterschriften. 2. Die Bezirksversammlung Frankfurt a. M. kann sich mit dem Proteste des Bezirksvereins Bremen nicht einverstanden erklären, weil durch Annahme desselben das Ansehen der Generalversammlung, der obersten Instanz des Vereins, geschädigt würde, und hält die Beschlüsse derselben als vollständig zu Recht gefaßt; folgen 13 Unterschriften. Bei der sich hierüber entspinrenden Debatte wurde hauptsächlich betont, daß

unsere Delegierten schon im vorigen Jahr in der Berliner Generalversammlung durch Beschluß des Gantages den Auftrag hatten, für Verlegung des Corr. an den Vereinsitz zu wirken und zu stimmen und schließlich die zweite Resolution, wonach der Bezirk Frankfurt a. M. den Bremer Protest entschieden zurückweist, mit allen gegen fünf Stimmen angenommen. Das Gesuch des Ortsvereins Hirschberg, für einen frankten Kollegen ein Ehrenblei beizufeuern, wurde mit Bewilligung von 20 Mk. aus der Bezirkskasse erledigt. Da zu Punkt 7, Fragekasten, sich nichts vorband, wurde, zwar etwas spät, die gut besuchte Versammlung geschlossen.

C. A. Rom, Ende Mai. Uebermals tritt an den italienischen Verband die wichtige Frage heran, wo der nächste (vierte) Typographen-Kongress abgehalten werden soll. Diesmal werden jedenfalls nur zwei Städte miteinander zu rivalisieren haben und vollständig gerade die entgegengesetzten Punkte im ganzen Königreiche, Venedig im äußersten Norden und Palermo auf der Insel Sizilien. Das erst in jüngster Zeit und unter vielen Schwierigkeiten dem Verbands beigetretene Venedig und die alten sehr einflussreichen venetianischen Sitze Verona, Padua, Udine, Vicenza, Treviso, die in früheren Zeiten so manche Opfer gebracht, um in jenen Regionen das Prestige der Solidarität aufrecht zu erhalten, sind einander gegenüber in einer eigentümlichen Lage. Die Königin der Adria, Venedig, sollte eigentlich der dominierende Hauptsitz des ganzen venetianischen Distriktes sein, aber im Verkennen seines eigenen Interesses und des der ganzen italienischen Buchdruckerfamilie schloß es sich egoistisch ab. Dieser Umstand hat seit dem Anschlusse schon zu mancherlei Eifersüchteleien und Reibungen Anlaß gegeben; um nun die Gegensätze zu vermitteln, hält man es für am zweckmäßigsten, den Kongress hier tagen zu lassen. Ueberhaupt handelt es sich im materiell besser situierten Norden um mehr moralischen Einfluß als um materiellen Gewinn. Um Sizilien, wo die moralischen wie materiellen Zustände noch tief im argen liegen, nicht gänzlich zu ignorieren, wird vorgeschlagen, das Zentralkomitee der Propaganda, das jetzt seinen Sitz in Neapel hat, auf ein Jahr nach Palermo zu verlegen. Gerade auf Sizilien, wo die einzelnen Sätze weit voneinander liegen und der Korpsgeist der solidarischen Zusammengehörigkeit noch keine tieferen Wurzeln geschlagen hat, würde sich der Einfluß der Propaganda am wirksamsten zeigen. — Wenn auch über die Wahl des Ortes, wo der Kongress abgehalten werden soll, noch nichts entschieden ist, so werden doch schon von verschiedenen Seiten Vorschläge über diverse Materien gemacht, welche dort zur Sprache kommen sollen. Zu diesen gehört u. a. eine wahrhaft brennende Frage, die bisher viel zu wenig Beachtung gefunden hat und die am geeignetsten von einer die Gesamtheit unsers Standes im ganzen Reiche vertretenden Körperschaft zu erörtern ist, sofern die Resultate dieser Erörterungen überall Geltung und die Sanktionierung der Staatsbehörde erhalten sollen. Es ist dies die sanitäre Frage. Es ist unglücklich, welche Verheerungen hier in dem milden Klima Italiens, im Lande der Zitronen und Orangen, die Schwindsucht unter den jungen Kollegen und schon unter den Gebrüngen anrichtet. Der betreffende Antrag ist nun dahin gestellt, der nächste Kongress möge in theoretischer und praktischer Beziehung und hauptsächlich über Vorbeugungsmaßregeln gegen diese furchterliche Krankheit beraten. Zuvörderst wäre das Augenmerk auf reine Luft, helles Licht, Reinlichkeit, nicht übermäßige Arbeitszeit in den Druckereien zu richten. Die Form des Antrages würde lauten: Gesundheitspflege der arbeitenden Klasse; Auffindung wirksamer Mittel zur Verminderung der Schwindsucht. Die Ausführung der gefaßten Beschlüsse wäre einer einzusetzenden Aufsichtskommission in jedem einzelnen Sitze zu übertragen; diese hätte u. a. darauf zu bringen, daß das vom Kongress ausgearbeitete Gesundheitsreglement in allen Druckereien, erforderlichenfalls unter Mitwirkung der Gemeindebehörde angenommen würde. — Was die Lage eines großen Teiles der Seher hier in der Hauptstadt betrifft, so ist sie eine wahrhaft traurige. In der That gleichen 50 bis 60 derselben ewigen Juden, welche unsichtbar in den Druckereien herumkriechen, acht Tage hier, vierzehn Tage da, zwei Tage in dieser, drei Tage in jener Druckerei, abgesehen davon, daß in manchen Druckereien das ständige Personal, mit Ausnahme der Gewissgelleute, nur drei oder vier Tage in der Woche voll beschäftigt ist und dies einfach aus dem Grunde, weil Prinzipale und Direktoren es bequemer finden recht viele Kräfte zur Verfügung zu haben, statt die überflüssigen zu entlassen. Zu den Ursachen, welche diese Zustände herbeigeführt haben, gehört in erster Reihe der verunglückte Streik von 1882; die Prinzipale riefen damals unter allerhand schönen Versprechungen eine Menge Krummir's herbei, welche nun hier sitzen geblieben sind und des Einheimischen das Brot wegnehmen. Ferner sind es die beklagens-

werte Konkurrenz der Gefängnisdruckereien, die Behring'schlichterei, die Vergebung der Regierungsarbeiten an den Mindestfordernden ohne Rücksicht auf die gedruckte Lage der sie ausführenden Arbeiter, welche hierzu beitragen. Wo ist nun Abhilfe gegen diese Mißstände zu suchen und zu finden? Was haben die in den politischen wie in den Fachjournalen veröffentlichten Artikel, die Interpellationen in der Deputiertenkammer, die persönlichen Vorstellungen unserer Kommissionen bei den Ministern für Erfolg gehabt? Soviel wie keinen. Es gibt nur ein Mittel und dies ist: die Emancipation der Arbeiter muß das Werk der Arbeiter sein!

Bundschau.

Die Herren Klimsch & Co. sind durch den Umstand, daß ihr Druckerei-Adressbuch einer fortwährenden Veränderung unterliegt und daß die Menge von Material, welches noch der Bearbeitung harret, bei dem jetzt schon bedeutenden Umfange des Adressbuches nicht mehr in dem einen Band unterzubringen ist, veranlaßt worden an eine Erweiterung des Druckerei-Adressbuches zu denken und zwar soll diese Erweiterung in der Weise erfolgen, daß außer den alle drei Jahre auszugebenden Sammelbänden jährlich (im Januar) Ergänzungshefte zum Adressbuch der Druckereien erscheinen, welche im wesentlichen folgenden Inhalt haben sollen: 1. eine übersichtlich geordnete Zusammenstellung der Nachrichten und Veränderungen für das Adressverzeichnis der Hauptausgabe; 2. ein Verzeichnis der Druckereien fremder Staaten; 3. Berichte über wirtschaftliche und soziale Angelegenheiten und Zustände des Druckereigewerbes; 4. Berichte über die das Druckereifach betreffende Gesetzgebung und Rechtspflege; 5. fachtechnische Mitteilungen, Patentverzeichnisse etc. Thatsächlich haben wir es nach diesem Plane mit einer Art Zeitschrift, einem graphischen Jahrbuche zu thun und das ist schon deshalb zu begrüßen, weil ein derartiges Repertorium noch nicht vorhanden ist. Dann aber wäre es auch einerseits wirklich schade, wenn das von der Firma Klimsch & Co. gesammelte Material deshalb den graphischen Gewerben verloren gehen sollte, weil es im Adressbuche keinen Raum findet, und andererseits auch wieder schade, wenn die Ergänzungen des Adressbuches innerhalb der dreijährigen Perioden sich in die einzelnen Nummern des Druckerei-Anzeigers verkrümmeln müßten wie bisher und so beim Publikum größtenteils ihren Zweck verfehlen. Daß die Firma das Zeug und auch die Mittel hat, aus diesen Ergänzungsheften etwas Gediegenes und dem Gewerbe Nützlichstes zu machen, steht fest, es fehlt, um das Unternehmen ins Leben treten zu lassen, nur noch eine Kleinigkeit und das ist die Unterstützung seitens der Herren Graphen. Vielleicht aber hat die graphische Gemeinde ein Einsehen, legt die geforderte Kleinigkeit zu dem Klimsch'schen Unternehmen und macht es damit lebensfähig.

Vor dem Landgerichte Braunschweig hatte sich am 7. Mai d. J. der Buchdruckereibesitzer Karl Reusch in Schöningen wegen unbefugten Nachdruckes zu verantworten. Der Angeklagte hatte als Verleger der Schöninger Nachrichten im Dezember 1885 mehrere Festartikel zugelassen erhalten. Wie aus dem mitgelassenen Prospekt hervorgeht, waren die Preise für die zu benutzenden Sachen vor deren Abdruck an das literarische Bureau von Briefzener in Hameln, welches sie geliefert, einzusenden, sonst war ausdrücklich der Nachdruck verboten. Der Angeklagte hat nun, entgegen dieser Bestimmung, drei Gedichte in den Schöninger Nachrichten zum Abdrucke gebracht und den Betrag für dieselben (3 resp. 5 Mk.) auch bis zum Strafanzahlungsstage nicht eingezahlt. Im Termine stand Reusch die Wichtigkeit der Auflage zu und entschuldigte die unterlassene Einzahlung des Geldes durch sein derzeitiges Kranksein. — Das Urteil lautete auf 20 Mk. Geldstrafe event. 5 Tage Gefängnis sowie Tragung der Kosten.

Der Redakteur von Hlensborg Abis, Jessen, wurde wegen Beleidigung des Bürgermeisters Breden in Apenrade zu 100 Mk. Geldbuße, wegen Beleidigung des Reichstanzlers zu vier Monaten Gefängnis verurteilt. Wegen letztern Vergehens erhielt der Redakteur von Modersmaai, Sabroe in Habersleben, drei Monate Gefängnis.

Die Leipziger Ortskassen, 18 an der Zahl, hatten 1885 eine Einnahme von 445 945, eine Ausgabe von 349 796,33 und einen Ueberschuß von 96 276,16 Mk. An letztern nehmen 14 Kassen teil, 4 Kassen machten Defizit. Für Krankenunterstützung wurden verausgabt 302 510,37 Mk. (darunter 130 269,61 Mark für Krankengeld und 134 037,22 Mk. für Arzt- und Arzneikosten), für Sterbegeld 15 748 Mk., für Verwaltungskosten 27 052,14 Mk. Neuerlich haben der Rat und die Kassenvorstände beschlossen, aus den 18 Kassen und der Gemeindefrankenversicherung eine einzige große Kasse zu machen.

Am 26. Mai rettete der Schriftsetzer Julius Zatzewski aus Thorn die Tochter des Gerbermeisters Julius Knecht in Eberbach in Baden vom Tode des Ertrinkens, indem derselbe des Schwimmens unkundig sich dennoch in den reißenden Bach wagte und so das Kind dem sicheren Tod entriß.

In Schweinfurt feiert Sonntag den 6. Juni der Sezer Josef Schwind den 25. Jahrestag seines Eintrittes in die Poltschische Druckerei.

Im Verlauf einer am 14. Mai über die Stadt Krossen hereingebrochenen verheerenden Windhose wurden auch in der Druckerei des dortigen Wochenblattes sämtliche Fenster eingeschlagen, die fertigen Kolumnen des Wochenblattes zertrümmert und die Maschinen mit Schutt überworfen.

Briefkasten.

G. in W.: Klimsch' Adressbuch können Sie durch unsre Expedition beziehen. Preis 15 Mk. — G. in Str.: Da unsere Unterstufungseinrichtungen geregelt, auch kein Schwindel irgendwelcher Art vorliegt, halten wir die „Warnung“ nicht für ganz gerechtfertigt.

Eingegangen: Essen (allgem. Verf.), Karlsruhe (Zub.), Offenbach (Duitung), Neurobe (Entgegung), Berlin (Ausstellung), Halle (Zub.), Darmstadt (Berein), Schweiz (Jahresbericht), Würzburg.

Vereinsnachrichten.

Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Wiesbaden. Bei Konditionsanerbietungen bittet man sich erst an den Bezirksvorsitzer H. Neugebauer, Schwalbacher Straße 73, zu wenden.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu senden):

In Darmstadt der Sezer Wilhelm Pott, geb. in Bielefeld 1865, ausgelernt in Dortmund 1884; war noch nicht Mitglied. — E. Hippler, Gr. Bachgasse 9.

In Halberstadt der Sezer Karl Klauke, geb. in Queblinburg 1868, ausgelernt daselbst 1884; war schon Mitglied. — Karl Schulze, Lichtengraben 9.

In Leipzig der Sezer Felix Freyhoff, geb. in Nauen (Ost-Savelland) 1865, ausgel. in Münster (Westf.) 1886; war noch nicht Mitglied. — W. Mitsche, Karolinenstraße 27.

In Stuttgart der Sezer Joh. Breitenberger, geb. in München 1868, ausgelernt daselbst 1886. — E. Werner, Schloßstraße 55.

Bewegungs-Statistik.

Erzgebirge-Vogtland. 1. Du. 1886. Es steuerten 271 Mitglieder in 24 Orten. Neu eingetreten sind 5, zugereist 34, abgereist 36, ausgetreten 3 (die Prinzipale Friedrich Seidel aus Falkenstein, Rob. Weitz aus Gera und Karl Rob. Schneider aus Dederan), ausgeschlossen 8 Mitglieder (Adolf Habelitz, Br. aus Krümmitschau, die Sezer Ludw. Meyer aus Syrau, Max Schumann aus Otsch, Gustav Sacke aus Plauen, Moriz Schindler aus Rochlitz, Friedrich Rasche aus Staßfurt, Gustav Adolf Dejer aus Bernsbach und der Drucker Max Römmler aus Chemnitz, sämtlich wegen Resten und die beiden letzteren zugleich auch wegen Vergehens gegen den Tarif). Mitgliederstand Ende des Quartals 227. — Konditionslos waren 20 Mitglieder 59 Wochen, krank 25 Mitglieder 552 Tage.

Hannover. 1. Du. 1886. Es steuerten 740 Mitglieder in 7 Bezirken. Neu eingetreten sind 10, zugereist 42, vom Militär 1, abgereist 31, ausgeschlossen 5 (die Sezer Julius Feist aus Einbeck, Wilh. Nicolaus aus Göttingen, Karl Knüpfer aus Weiskensfeld, der Schweizerdegen Jakob Wunsch aus Searlouis und der Maschinenmeister Philipp Dettmer aus Hildesheim), gestorben 2 Mitglieder. Mitgliederstand Ende des Quartals 778. — Konditionslos waren 19 Mitglieder 178 Tage, krank 83 Mitglieder 2086 Tage.

Rosen. 1. Du. 1886. Es steuerten 142 Mitglieder in 17 Orten. Neu eingetreten sind 7, zugereist 11, abgereist 14, ausgeschlossen 5 Mitglieder (die Sezer Anton Skalski aus Bytze, Gust. Pinius aus Bromberg, Karl Kornblum aus Thorn, Paul Wisniewski aus Weiskenshöhe und Franz Buchholz aus Braunsberg, sämtlich wegen Resten). Mitgliederstand Ende des Quartals 135. — Konditionslos waren 4 Mitglieder 7 Wochen, krank 19 Mitglieder 42 Wochen.

Rheingau. 1. Du. 1886. Es steuerten 240 Mitglieder in 4 Bezirken. Neu eingetreten sind 3, zugereist 33, abgereist 23, ausgetreten 4 (die Sezer Karl Gägen aus Zbstein, Peter Noos aus Trier, Friedrich Alois Büffel aus Kirchheimbolanden und Matth. Wimmer aus Naden), ausgeschlossen 4 (die Sezer Johann Janzen aus Oldenburg, Heinrich Schüller aus Düsseldorf, Anton Dreifler aus Trier und Otto Wurll aus Jnsferburg), gestorben 2 Mit-

glieder. Mitgliederstand Ende des Quartals 241. — Konditionslos waren 13 Mitglieder 39 Wochen, krank 30 Mitglieder 64 Wochen.

Württemberg. 1. Du. 1886. Es steuerten 752 Mitglieder in 29 Orten. Neu eingetreten sind 2, wieder eingetreten 1, zugereist 27, vom Militär 1, abgereist 22, zum Militär 1, ausgetreten 2 (die Sezer Adolf Beck aus Stuttgart und Ernst Krauß aus Maaubeuren, beide wegen Berufsveränderung), ausgeschlossen 3 Mitglieder (die Sezer Christian Deiß aus Beutelsbach, Ludwig Fiedler aus Sulzbach und August Müller aus Groß-Seelitz, sämtlich wegen Restens der Beiträge). Mitgliederstand Ende des Quartals 696. — Konditionslos waren 36 Mitglieder 98 Wochen, krank 61 Mitglieder 227 Wochen.

Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung.

Hauptverwaltung. Herrn Josef Dfner: Die direkte Route der betr. Tour beträgt etwa 192 km. Da Sie 10 Tage in U. erhalten haben, so war dies incl. des eintägigen Aufenthaltes für W. genügend. Wenn Sie in Zukunft Umwege machen wollen, so müssen Sie den letzten Absatz des § 6 vom Reglement beobachten. Ihr erneutes Gesuch ist an den Gauvorstand nach Halle abgegangen. Letzterer wird Ihnen definitive Entscheid zukommen lassen.

Elfaß-Lothringischer Unterstützungsverein.

Bezirksverein Straßburg. Die Reisenden werden darauf aufmerksam gemacht, daß, falls sie nach hier reisen, dies an den Endzahlstellen durch Abnahme der Reiselegitimation und Eintragung bescheinigen lassen zu wollen, indem ihnen sonst kein Viaticum ausbezahlt werden kann. — Ferner werden die Herren Reisekassenerwalter von Karlsruhe, Stuttgart, Konstanz und Freiburg ersucht, die Reisenden darauf aufmerksam machen zu wollen.

Arbeitsmarkt.

Konditions-Angebote und Gesuche für den „Arbeitsmarkt“ sind direkt unter Beifügung des Betrags (pro Zeile = 13 Silben 15 Pf.) an die Expedition einzusenden. Einzelheiten sind ausgeschlossen. Offertenvermittlung findet nicht statt.

Konditions-Gesuche.

Ein im Accidens-, Werk- und Zeitungssatz tüchtiger Sezer (Vereinsmitglied), sucht sofort Kondition. Werte Off. erb. Dsw. Litz, postlagernd Baugen.

Ein tüchtiger Maschinenmeister und ein Schriftsetzer suchen auf sofort Kondition. Werte Offerten sub G. S. postlagernd Baireuth erbeten.

Ein tüchtiger Accidenssetzer und ein Zeitungssetzer suchen, am liebsten in Süddeutschland oder in Sachsen, bis Mitte Juni c. Kondition. Werte Offerten unter H. H. 11 postlagernd Kempten i. B. erbeten.

Anzeigen.

Infolge Todesfalles ist in einem katholischen Städtchen der Rheinprovinz eine daselbst befindliche

Buchdruckerei

unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Anfragen sub R. 7906 bef. Rudolf Woffe, Frankfurt a. M. [831]

Eine Buchdruckerei-Einrichtung

fast neu, wird zu billigem Preis abgegeben. Offerten werden erbeten unter M. S. 53 postlagernd Leipzig, Hauptpostamt. [843]

Buchdruck.-Einricht. m. Wormf. Tretnmaschine Nr. 2, Bostonpresse u. reicher Auswahl an Schriften u. Einfassungen billig zu verkaufen. Näheres durch Ludw. Mohr, Nordhausen, Sängerkäufersstraße 17. [856]

Eine kleinere flottgehende

Buchdruckerei

mit fester Kundschaft ist zu verkaufen. Wert 10 000 Mark. Offerten unter P. M. 8 an Saafenstein & Vogler, Leipzig. (Hc. 36525) [845]

Für eine im flotten Betriebe befindliche, gut ausgeflattete, vor circa 3 Jahren gegründete Buchdruckerei wird ein tüchtiger, solider Fachmann mit einer Einlage von 10 000—15 000 Mk. als Teilhaber gesucht. Die Buchdruckerei befindet sich in einer mittlern Stadt Nordböhmens, in sehr industrie-reicher Gegend und ist noch größerer Ausdehnung fähig. Mit derselben ist eine wöchentlich mehrere Male erscheinende Zeitung, ohne Konkurrenz, verbunden. Offerten befördert unter O. K. Nr. 842 die Exped. d. Bl.

Zur Errichtung einer Buchdruckerei wird ein tüchtiger solider Fachmann als Teilhaber gesucht. Offerten sind zu richten an K. D. 64, postlagernd Leipzig, Hauptpostamt. [844]

WER

an die Exped. des Vereinsblattes in Straubing 20 Pf. in Briefm. einsendet, erhält ausführl. Nachweis über zwei zu kauf. rent. Druckereien mit Blattverlag. [838]

Ein durchaus zuverlässiger, namentlich im Accidenzdruck gewandter Maschinenmeister auf dauernd gesucht. Anträge möglichst sofort. [853]
H. Freilipp, Hamburg, Steinstraße 70.

Für Besitzer!

Ein tüchtiger j. Schriftsteller u. Graphologe, mit dem Redaktions-, Exped., Korrekturen- u. weichen u. der dopp. Buchf. durchaus vertr., unermüdbliche Arbeitskraft, sucht zu mögl. bald geeignete Stelle in e. mittl. Druckerei, die er event. später übern. kann. Anspr. gering. Werte Off. sub H. 25 postl. Zuchow, Pomm.

Ein junger solider Schweizerdegen

(Johannisberger und Gallys Ziegeldruck-Schnellpresse) sucht per 15. Juni dauernde Kondition. Werte Off. unter K. 1 postl. Bühl i. Baden erbeten. [854]

Ein junger tüchtiger

Schweizerdegen

sucht bald dauernde Kondition. Werte Offerten unter A. Z. 100 postl. Grünberg i. Schl. erbeten. [857]



Sahersparnis bei kleinen Auflagen und elegantes Aussehen!

Rechnungs-Miniaturen!

zu $\frac{1}{16}$, $\frac{1}{32}$, $\frac{1}{64}$, $\frac{1}{128}$, $\frac{1}{256}$ Rechnungen auf Post- und Schreib. in versch. Schwestern u. Dual. zu billigsten Preisen bei sauberster Ausführung. 500 Bg. 10-pf. Schreib. mit rot und blauer Miniatur 4,70 Mk., 5000 Bg., auch fort. Lin., 43 Mk. Nur blaue Querlinien 500 Bg. 4,30 Mk., 5000 Bg. 39 Mk. Vor-druckrechnungen billigst. Patetabrethen 2,50 Mk., Postkarten 2 Mk. Blanko-Bist- und Abreßkarten zc. in großer Auswahl. Muster u. Preislisten bitte zu verlangen.

Sugo Wexel, Dingelstädt i. Th. [876]

Papierhandlung, Accidenzdruckerei u. Viniervanstalt.

Original - Boston - Pressen

anerkannt beste und billigste Hilfsmaschine für Druckereien in fünf Grössen.



Nr. 1.	2.	3.	4.	5.
Druckfläche 8:12	10:16	13:19	16:23	20:30 cm
Mark 70	105	140	180	285

werden druckfertig geliefert. — Sämtliche Nummern stets vorrätig. — Kautelante Konditionen.

J. M. Huck & Co.

Schriftgiesserei, Maschinen- u. Utensilienhandlung
Offenbach a. M. und Breslau.

Wilhelm Woellmers

Schriftgiesserei in Berlin

Friedrichstrasse 226.

Mehrere kleine Buchdruckerei-Einrichtungen bestehend aus den neuesten Fraktur- u. Antiqua- sowie den modernsten und geschmackvollsten Zier-Titelschriften und Einfassungen Parisser (Didotschen) Systems sind stets am Lager.

Versteigerung. Montag den 7. Juni vormittags von 10 Uhr an gelangt in Dresden, Trompeterstraße 20, Hintergeb. erste Etage, die zur Eduard Ströckchen Konkursmasse gehörige

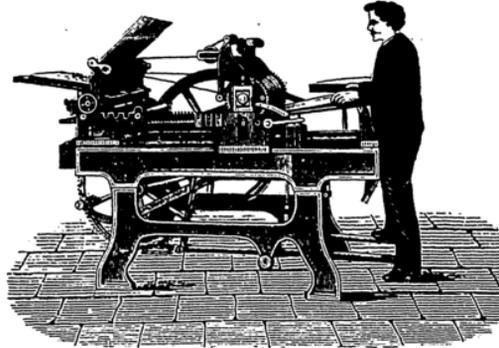
Buchdruckerei-Einrichtung

(Pariser System), bestehend aus: Brot-, Bier-, Titel- und Plafatschriften, Messinglinien, Winkelhaken, Schlinien, Segregalen, Tischen, Schriftkästen, Satzbretern zc., ferner eine große Schneidemaschine und eine Ziegeldruckpresse (I. D. 10725)

zur Versteigerung.

Bernhard Gatzler, Ratsauktionator u. verpfl. Taxator in Dresden. [840]

Wormser Tretmaschinen.



Die Unterzeichnete empfiehlt den Herren Buchdruckereibesitzern ihre bis dato in mehreren Hunderten Exemplaren, fast nach allen Erdteilen gelieferten, teils mit den einzigen und teils mit den höchsten Preisen prämierten Tretmaschinen.

Indem wir auf eine nähere Schilderung der Vorzüge dieser Maschinen hier nicht weiter eingehen wollen, lassen wir nur eines der uns fortwährend zukommenden Anerkennungs-schreiben folgen, welches wohl mehr geeignet sein dürfte zu unsern Gunsten zu sprechen als wir dies selbst vermögen.

Maschinenfabrik Worms

HOFFMANN & HOFHEINZ.

Bielefeld, im März 1886.

Die von Ihnen seit 1880 empfangenen drei Tretmaschinen Nr. 2 haben mich vollständig befriedigt. Wie Sie wissen, habe ich dieselben selbst montiert und zur Montage kaum mehr als je einen Tag gebraucht. Die Maschinen zeigen sich als sehr solid, gehen sehr leicht und liefern in Tabellen- und Werkdruck von Stereotypie im Monatsdurchschnitt einschliesslich Zurichtung 6000 Abdrücke per Tag. Auch sind die Maschinen so vielseitig leistungsfähig, dass ich mich zur Anschaffung einer andern Konstruktion wohl nicht veranlasst sehen werde. Was Farbeverreibung, Farbegebung und Register für Buntdruck betrifft, so konkurrieren diese Maschinen mit anderen Konstruktionen; dabei sind sie einfach zu bedienen. — Ich hoffe bei Ihnen noch in diesem Jahr eine vierte Maschine zu bestellen.

Bertelsmannsche Buchdruckerei. (W. Bertelsmann.)

Weitere Zeugnisse mit illustriertem Preiscurant über Tretmaschinen sowie über die von uns gebauten grösseren Buchdruck-Schnellpressen stehen frei zu Diensten.

MOMOM

Maschinen- und Utensilien-Geschäft für Buch- und Steindruckereien

O. Kindermann, Leipzig-Eutritzsch

liefert in kürzester Frist

Complete Einrichtungen

zu den billigsten Preisen und günstigsten Zahlungsbedingungen.

Permanentes Lager von Ziegeldruckpressen, Papierschneidmaschinen etc.

Gebrauchte Maschinen und Handpressen zu billigsten Preisen unter Garantie.

Illustrierte Preis-Courante franco.

Cylinder-Heberzüge

Englisch Leder Prima, 67 Cntr. breit, per Mtr. M. 4.

Gummituch, 92 Cntr. breit, per Mtr. M. 9.

Franz. Druckfilz, 103 Cntr. breit, per Mtr. M. 15.

Schmutztuchstoff, 70 Cntr. breit, per Mtr. M. 1.

Rollenpapier, per $\frac{1}{2}$ Kilo M. 1,20.

Alexander Waldow, Leipzig.

C. RÜGER

Messinglinienfabrik mit Dampftrieb

← Leipzig. →

Todes-Anzeige.

Am 29. Mai starb nach 14-tägigem Krankenlager unser lieber Kollege und Vereinsgenosse

Herr Hermann Feder.

Seine Thätigkeit im Vorstand und umsichtige Leitung der Bibliothek wie sein rechtschaffener Charakter sichern ihm bei uns ein dauerndes Andenken.

Breslau, den 30. Mai 1886. [855]

Der Breslauer Buchdrucker-Gehilfen-Verein.
I. A.: Paul Schliebs.

Putzwolle

gute Ware — billigstes Reinigungsmaterial — ist in kleineren Posten abzugeben. Offerten an die Exped. d. Bl. unter „Putzwolle“.

Durch die Expedition des Correspondenten in Leipzig-Reudnitz sind alle Fachschriften zu beziehen. Gegen Einsendung des nebenstehenden Betrags franco:
Buchdrucker-Salamander, pro Stück 10 Pf., bei 10 Stück à 5 Pf.